

Bern, 1911, VII, 23.

Lieber Karl!

Das sind heisse Tage, sind auch der eifrigste
Lezent wäre wohl froh, wenn wir acht
Tage weiter wären und in die Ferien gehen könn-
ten. Loew hat einige schöne Tage in und um
Laanen zugebracht und ist nun heute hier,
möchte aber schon morgen wieder mit Peter &
Nik auf das Fehringelhorn ausnicken. Er ist ganz
der Alte; zu dir möchte er über den nächsten
Sonntag kommen auf seine Heimreise; nicht
dich darauf ein mit den Predigt- und Kinder-
lehrvorbereitungen. Wie geht es dir mit der Ar,

beit, ich meine mit der theologischen? Du wirst
sinnächst noch viel andre Arbeit haben; aber ver-
liere jene ja nicht aus den Augen; ich glaube,
Nelly wird stolz darauf sein, wenn du einer-
seits die Laamenpläne nicht aufgibst, an-
dern sie fest im Auge behältst. Gestern habe
ich nun bei 35°C. meinen Kirchenbericht glück-
lich zu Ende gebracht; es wird ein schön-
tiges Durchlein von 80-100 Seiten, das aber hoff-
entlich manchen Eltern und Kirchenvor-
einiges zu denken geben wird. Onkel Theodor ist
jetzt bei Liechtenhaus und wartet gelassen,
bis Tante Marie ihm nachkommen kann. Käst-
li hat zwei Clavieren hinter sich (Psalm 138
und 1. Cor. 1, 10-17), und morgen folgt die
dogmatische; er ist ziemlich getrost. Das Geld

haben wir dankend erhalten. Vorgestern war eine
geistliche Lenatsitzung, in der ich schon wie,
der du Grünsten einer Besoldungserhöhung we-
nigstens für die schlecht gestellten Professoren
reden musste. Es gieng ordentlich, und mein
Antrag wurde einstimmig angenommen, was
ich nicht erwartet hatte. Man lernt eben von
den Arbeitern sich regen und die falsche Lehram-
tsweise hin. Am Dienstag waren zwei deu-
tsche Studenten bei uns zu Nacht; man kam
auf Potho zu reden, und es gab eine gewal-
tige Diskussion bis um 11 Uhr in der Kande-
lin, in die auch Walter eingriff. Wie geht es dir
in Genant? Lass dich nicht einbilden,
wenn Enttäuschungen kommen; Beharrlich-
keit ist etwas vom Allerwichtigsten. Fröhli

ist voll Begeisterung für das Eucharistieleben.
Meyer ist nun also in Genf gewachelt. Ich bin
für Nelly auch froh, dass ihre Nerven etwas
mehr Ruhe bekommen sollen; sie wird die d.
Jahre gewiss sonst auf beste verwenden. Heute
predigte Schädelin recht gut über 1. Cor. 1, 18-
25; er hat nicht so viel Leute wie Heubacher,
aber das Mann nach Mannen sind ist nicht
die Hauptsache. Ich gedanke morgen über acht
Tage über Langenbruck nach Pärmen abzurei-
sen, habe dort am 3. zu reden, und auf den 6.
hoffe ich in Hechi zu sein, - wenn, alles gut
geht, und keine Mühlheimer Katastrophe dazwi-
schen kommt. Mir lebt wohl und sei herz-
lich gegrüßt von deinem getreuen Papa.